

Kultur & Gesellschaft

Wenn Wacholder tanzt

Kunst Das Museum Tinguely und das Kunsthaus Baselland zeigen mit Cyprien Gaillard und Clément Cogitore zeitgenössische französische Medienkünstler.

Christoph Heim

Filmkunst vom Feinsten gibt es zurzeit in Basel und Muttentz zu sehen. Gleich zwei der zahlreichen Kunsthäuser der Stadt widmen sich jungen französischen Künstlern, deren Filme sich im weitesten Sinne mit Migration und Rassismus beschäftigen. Das Museum Tinguely präsentiert eine kleine Auswahl von Werken Cyprien Gaillards, unter anderem den 3-D-Film «Nightlife». Die Kunsthalle Baselland in Muttentz zeigt Clément Cogitores neueste Arbeiten, darunter einen Tanzfilm zur Oper «Les Indes Galantes» von Jean-Philippe Rameau, die 1735 uraufgeführt wurde.

Beide Künstler haben den renommierten Marcel-Duchamp-Preis gewonnen. Der 39-jährige Cyprien Gaillard, der an der Ecole Cantonale d'Art in Lausanne studiert hat, erhielt den Preis im Jahr 2010. Der drei Jahre jüngere, aus Colmar stammende Clément Cogitore, der 2015 am Filmfestival in Cannes mit dem Afghanistan-Film «Neither Heaven Nor Earth» Aufsehen erregt hatte, erhielt den Preis im Jahr 2018.

Rebellischer Tanz

Cogitore hat für einen Ausschnitt aus Rameaus «Les Indes Galantes» jugendliche Tänzer aus den Banlieues von Paris eingeladen, auf dass sie zu den barocken Klängen «Krump» tanzen. Krumping ist eine spezielle Tanzform der Hip-Hop-Kultur, in den 80er-Jahren von Schwarzen in South Los Angeles entwickelt. Der Tanz zeichnet sich durch expressive, übertriebene und äusserst kraftvolle Bewegungen aus.

In «Les Indes Galantes» wirkt der rebellische Tanz deshalb so passend, weil sich Rameau für diese Ballettoper von den Tänzern amerikanischer Indianer



Halluzinatorischer Bildertrip: 3-D-Film «Nightlife» von Cyprien Gaillard. Foto: Cyprien Gaillard

inspirieren liess, die er am französischen Hof kennen gelernt hatte. Mit den Krump-Tänzern aus den Banlieues wird die Übertragung der Musik- und Tanzstile zwischen Amerika und Europa vom Barock in die Gegenwart verlängert.

Nicht zuletzt dank einer Kamera, die den Tänzern nah auf den Leib rückt, entsteht ein derart packendes Ergebnis (zudem entspricht die Arbeit den Anforderungen nach Inklusion in der Kulturarbeit geradezu ideal), dass die Pariser Oper den Filme-

macher mit der Inszenierung der ganzen, dreieinhalb Stunden dauernden Oper beauftragt hat. Premiere ist im Oktober.

Elegischer Bildertrip

Cyprien Gaillard nimmt die Zuschauer mit «Nightlife» auf einen geradezu halluzinatorischen Bildertrip mit, der aus mehreren sehr unterschiedlichen, überaus disparaten und anachronistischen Filmsequenzen besteht. Die einzelnen Sequenzen sind jede für sich von hohem ästhetischem Reiz. Durch

das Mittel der Montage ergeben sie eine assoziative Erzählung, die sich nicht restlos auflösen lässt, dennoch alles andere als willkürlich erscheint.

Ausgehend von einer halb zerstörten Skulptur von Auguste Rodin – es handelt sich um den bei Vietnam-Protesten beschädigten «The Thinker» vor dem Cleveland Museum of Art –, wechselt der Film zu Wacholderbäumen an der Peripherie von Los Angeles (es handelt sich um Neophyten, also eingewanderte Pflanzen), deren Äste im Wind gera-

dezu tänzerische Bewegungen vollführen. Dann gehört die Leinwand einem Feuerwerk über dem Berliner Olympiastadion.

Hier hatte rund 80 Jahre zuvor der schwarze Läufer Jesse Owens vier Goldmedaillen und vier Eichen gewonnen. Owens setzte diese Bäume in Cleveland, unter anderem vor der Frank Rhodes High School, wo er zur Schule gegangen war. Im Film wird die Krone dieser Eiche von den Suchscheinwerfern eines Helikopters erleuchtet, sodass die Schatten der Äste an der Wand des Schulhauses ein gespenstisches Ballett vollführen.

Verlierer und Gewinner

Der 3-D-Film, der die Besucher ins Bild hineinzieht und zum Teil des Geschehens macht, wird mit einer tranceartigen Reggae-Musik unterlegt, die aus zwei Songs des jamaikanischen Singer-Songwriters Alton Ellis gemischt sind: Es handelt sich um «Black Man's World» und «Black Man's Pride», die 1969 beziehungsweise 1971 entstanden.

In Gaillards Remix wird der Satz «I was born a loser» zum eigentlichen Ostinato des Lieds, das am Schluss des Films durch den Satz «I was born a winner» ersetzt wird, sodass doch noch ein bisschen Hoffnung aufkommt. Denn «Nightlife» scheint uns von Rodins Denker über die tanzenenden Wacholderbäume bis zum Berliner Feuerwerk und Jesse Owens' Eiche nichts anderes zu sein als eine Elegie auf eine menschengemachte Naturgeschichte, deren afroamerikanische Opfer gar nie in den Blick geraten.

Cyprien Gaillard im Museum Tinguely, Basel, bis 5. Mai; Clément Cogitore im Kunsthaus Baselland, Muttentz, bis 28. April.

Schauspielhaus für Gehörlose

Theater Das Schauspielhaus Zürich senkt die Schwellen für den Theaterbesuch und beseitigt Hindernisse. In den letzten fünf Spielzeiten wurden 5000 kostenlose Theatertickets ausgegeben und eine Reihe von Vermittlungsangeboten offeriert, die vorrangig einkommensschwachen Familien und Schulen, Geflüchteten, Kultur-Legi-Besitzern und Menschen mit bildungsfernem Hintergrund zugutekamen. Finanziert wurden sie grossteils durch Fördergelder von Gönnern. Diese ermöglichen auch reduzierte Tickets für Vorstellungen mit Simultan-Verdolmetschung in Gebärdensprache. Die nächste Vorstellung mit Gebärdensprache gibts am 28. Februar: Thomas Melles «Versetzung», in Clara Dobbertins Regie, in der Pfauenkammer (19.30 Uhr). (ked)

Nachrichten

Unionsverlag und Weissbooks fusionieren

Buchhandel Der Frankfurter Verlag Weissbooks wird ab 1. Juli unter dem Dach des Zürcher Unionsverlages geführt. Weissbooks, 2008 von Anya Schutzbach und Rainer Weiss gegründet, behält sein eigenständiges Verlagsprogramm, deutschsprachige Gegenwartsliteratur. Schutzbach tritt neben Lucien Leitess in die Geschäftsleitung des Unionsverlages ein, der sich auf internationale Literatur spezialisiert und mit Mo Yan und Nagib Machfus zwei Nobelpreisträger im Programm hat. (red)

Íñárritu präsidiert Jury in Cannes

Film Der mexikanische Regisseur Alejandro González Íñárritu wird die Jury der Filmfestspiele von Cannes leiten. Für «Birdman» und «The Revenant» hat er in zwei aufeinanderfolgenden Jahren jeweils den Regie-Oscar gewonnen. Das Festival findet vom 14. bis 25. Mai statt. (sda)

ANZEIGE

Ihre persönliche



IM ABO LESEN UND PROFITIEREN

erhalten Sie gratis und exklusiv zum Tages-Anzeiger-Abo, 0848 848 840 oder www.tagesanzeiger.ch/abo

Markus Ryffel macht Sie fit für den Sommer

Fit for Life Days, 7. bis 10. Juni 2019, Valbella

Nutzen Sie das CARTE BLANCHE Angebot und geniessen Sie abwechslungsreiche Lauferien in der schönen Bergwelt von Valbella.

Die Lauftage für Läuferinnen und Läufer, und alle, die es werden wollen - geniessen Sie Aktivferien in der wunderschönen Bergwelt von Lenzerheide-Valbella und profitieren Sie unter der Leitung der Lauflegenden Markus Ryffel und Dr. Thomas Wessinghage. Je nach Wissensstand werden Ihnen die wichtigsten Basics oder vertieftes Wissen zum Thema Laufen vermittelt. Die individuelle Trainingsplanung nimmt dabei eine wichtige Rolle ein. So wird u.a. eine Laktatmessung zur Bestimmung der individuellen Trainingsbereiche durchgeführt. Abgerundet wird das Programm durch diverse Laufleistungen in der schönen Bündner Bergwelt, Laufstilanalyse, Vorträge und polysportive Workshops. Natürlich soll das Geniessen und Entspannen in der Wellnesszone des Hotels Waldhaus am See nicht zu kurz kommen.

Ihr CARTE BLANCHE-Angebot

Preise pro Person
Doppelzimmer: CHF 603.- statt CHF 670.-
Doppelzimmer Seesicht: CHF 661.- statt CHF 735.-
Einzelzimmer: CHF 724.- statt CHF 805.-
Einzelzimmer Seesicht: CHF 765.- statt CHF 850.-

Anmeldung unter

Markus Ryffel's GmbH, www.markusryffels.ch,
info@markusryffels.ch
Bitte geben Sie im Buchungsfeld Ihre CARTE BLANCHE-Nummer an.

Weitere Informationen

www.markusryffels.ch



10%
RABATT

Du bist, was du liest.

Tages-Anzeiger